

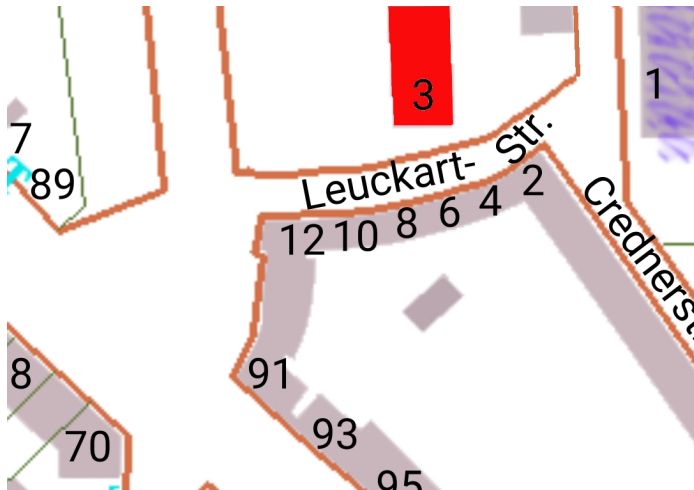
Leuckartstraße 3 – Filmschau und Wohnhaus

Erbaut: 1938

Lage: Leuckartstraße 3

Flurstück: 167

Straßennamen und Hausnummern im Bild Stand 1943.



Das Flurstück 167 wurde 1938 in zwei Teilstücke von 1108 m² (Nr. 167m) und 700 m² (Nr. 167n) aufgespalten. Besitzer beider Flurstücke war der Diplomkaufmann Alfred Feldmann. Das gefangene Grundstück 167n war durch eine Privatstraße erschlossen.

Kino

A. Feldmann hatte auf dem Grundstück bereits das Kino „Filmschau“ sowie die dahinter liegende Villa errichtet, in die er ab 1938 mit seiner Familie zog.

Das Kino wurde 27.8.1937 eröffnet. Es gehörte damals zu den modernsten seiner Art, verfügte über 506 Sitzplätze (44 Sperrsitz, 154x 1.Platz, 154x 2.Platz und 154x 3.Platz) und einen Vorführraum mit zwei Projektoren.

Am 30.8.1945 wurde das Kino durch die russische Militärregierung beschlagnahmt. Es erfolgte ein Kassensturz und Abrechnung mit A.Feldmann. Danach wurde das Kino durch einen Treuhänder für die sowjetische Firma Sojusintorgkino weiter betrieben.

Sojusintorgkino wurde 1945 mit dem Verleihmonopol für die SBZ und der Verfügungsgewalt über alle auf deren Territorium gefundenen Kopien deutscher Filme ausgestattet. Außerdem übertrug ihr die sowjetische Militäradministration sämtliche ehemaligen Ufa-Kinos. Sojusintorgkino, später in SOVEXPORTFILM umbenannt, verfügte 1946 über 51 solcher Lichtspieltheater. Daneben wurden 1945 auch jene Kinos, deren Besitzer Mitglieder der NSDAP waren, enteignet und den fünf Länderverwaltungen von Brandenburg, Mecklenburg, Sachsen, Thüringen und Ost-Berlin unterstellt. Weitere Häuser durften zunächst in Privatbesitz bleiben, wurden aber mit Ausnahme von Ost-Berlin, Brandenburg und Mecklenburg 1948 ebenfalls gegen eine geringe Abfindung enteignet und verstaatlicht.

Die Kartenerlöse der „Filmschau“ vom 30.8.1945 bis 31.12.1945 betrugen 44.727 Reichsmark.

Im Oktober bis Dezember 1945 wurden monatlich durchschnittlich 67 Vorstellungen (einschließlich Kindervorstellungen) gegeben. Die durchschnittliche Besucherzahl der Monate Oktober bis Dezember betrug 15.158.

SOVEXPORTFILM übergab (verkaufte) am 8.9.1947 das Kino mit Inventar an die Stadt Leipzig. Zur Schätzung des Wertes wurde ein Gutachter beauftragt.

Eine Zeit lang wurde die „Filmschau“ dann von der DEFA betrieben, ab 1953 vom VEB Kreislichtspielbetrieb der Stadt Leipzig.

Ab Mitte der 1960er Jahren gingen die Besucherzahlen zurück (mehr als 20%). Das dürfte neben dem Filmangebot nicht zuletzt der Verbreitung von Fernsehempfängern in der DDR geschuldet sein. Die technischen Anlagen waren inzwischen auch in die Jahre gekommen und Geld für notwendige Investitionen nicht vorhanden. Im Juli 1968 wurde die „Filmschau“ deshalb geschlossen.

Von Mitte der 70iger Jahre bis Mitte der 80iger wurde das Kinogebäude als Außenstelle des VEB DVZ genutzt. Nach 1990 richtete die Schufa darin ihre Geschäftsstelle ein.

Wohnhaus

Am 7.3.1947 verkaufte Alfred Feldmann sein Wohngrundstück mit Villa auf dem Flurstück 167n für 80.000 Reichsmark an das Ministerium für Außenhandel der UdSSR.

Im August 1951 wurde das Grundstück mit Villa vom Ministerium für Außenhandel an die Regierung der DDR weiterverkauft und anschließend in Volkseigentum übertragen.

Mitte der 1950er Jahre wurde in der Villa ein Betriebskindergarten der Filmtheater untergebracht. Später wurde hier ein städtischer Kindergarten betrieben. Die Feldflur an der Bockstraße, auf städtischem Gelände, die bis 1990 Schulgarten war, wurde dem Kindergarten zugeordnet. 1992 wurde das Gelände an die Stadt Leipzig zurückgegeben.

60iger Jahre (Foto Dorfanger Probstheida; K.H. Kretschmar):



2017

